

Waschsalon wäscht weiter

Verein für Sozialpsychiatrie übernahm Personal und Maschinen

Gerade noch mal gut gegangen: Nach der Insolvenz der Neuen Arbeit konnte der Steinlach-Waschsalon gerettet werden. Auch die Elektrozycling-Werkstatt in Betzingen fand neue Betreiber.

HANS-JOACHIM LANG

Tübingen. Der Übergang war fließend. Auf der blau gerahmten Schaufensterscheibe des Steinlach-Waschsalons in der Albrechtstraße stand gestern noch der Name des alten Betreibers, die Neue Arbeit e.V. Auch drinnen blickt man in vertraute Gesichter. Der Verein für Sozialpsychiatrie, der den Betrieb am 1. Dezember übernahm, hat in jeder Hinsicht auf Kontinuität geachtet.

Wie berichtet, hat die Neue Arbeit – ein sozialer Verein, der seit über 30 Jahren Benachteiligte betreut – Anfang Oktober Insolvenz anmelden müssen. Neben dem Steinlach-Waschsalon betrieb er in

Betzingen eine Elektrozycling-Werkstatt, früher im Französischen Viertel das Restaurant „Quartier“ und noch weitere Einrichtungen an auswärtigen Standorten. Veränderte staatliche Förderungen hatten mit dazu beigetragen, dass der Verein zahlungsunfähig wurde. „Wir sind sehr froh, dass wir zwei Betriebsübergänge gut hinbekommen haben“, sagt die Vorstandsvorsitzende des Sozialunternehmens Susanne Heinrich. Nur die wenigsten der im Sommer noch 42 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen noch einen neuen Job. Manche konnten in anderen Bereichen Stellen finden.

„Der Geschäftsbetrieb der Neuen Arbeit ist seit dem 30. Oktober eingestellt“, sagt Rechtsanwalt Dirk Poff, Mitarbeiter des Insolvenzverwalters Gerhard Walter. Nun steht Mitte Dezember die Gläuberversammlung an. Danach werden die Forderungen im Detail geprüft, noch vorhandene Immobilien vermarktet und die verbleibenden Beträge gerecht unter den Gläubigern verteilt.

„Wir waren mit Verantwortlichen der Neuen Arbeit schon länger im Gespräch wegen einer Übernahme, aber die sollte eigentlich erst zum Jahreswechsel stattfinden“, sagt Barbara Wolf, Geschäftsführerin des Vereins für Sozialpsychiatrie. Doch dann beendete der Insolvenzverwalter die Arbeitsverträge zum 30. November. Dank der Hochgeschwindigkeit, mit der die neue Chefin zur Stelle war, konnte der Kundenstamm des Waschsalons gehalten werden.

„Der Betrieb geht in der gewohnten Qualität weiter“, versichert Wolf, die Gastronomen, alle städtischen Kindertageseinrichtungen, die Begegnungsstätte Hirsch und Privatleute zum Kundenstamm zählen kann. Für das nächste halbe Jahr bleibt alles wie gewohnt, danach werden neue Räume gesucht, die möglichst in der Südstadt liegen sollen.

Der Nachfolger, der für die Elektrozycling-Werkstatt in Betzingen gefunden wurde, ist ebenfalls ein öffentlich geförderter Sozialbetrieb: das Gebrauchtwarenkaufhaus Da Capo in Reutlingen.



Fliegender Wechsel in der Albrechtstraße in Tübingens Südstadt: Auf dem Schaufenster steht noch der Altbesitzer „Neue Arbeit“, im Türrahmen steht bereits als neue Chefin die Geschäftsführerin des Vereins für Sozialpsychiatrie Barbara Wolf. Bild: Bernhard

Es bleibt Zuversicht

Das Insolvenzverfahren über Neue Arbeit wurde gestern eröffnet

Das Tübinger Amtsgericht hat gestern das Insolvenzverfahren über den Verein Neue Arbeit eröffnet. Zum Insolvenzverwalter wurde Rechtsanwalt Gerhard Walter bestellt.

HANS-JOACHIM LANG

Tübingen. Mit der gestrigen Entscheidung folgte das Amtsgericht einem Antrag des gemeinnützigen Vereins, der seit über 30 Jahren Benachteiligte betreut – ob durch Alter, Gesundheit, eingeschränkte Mobilität, reduzierte Lese-, Schreib- oder Ausdrucksfähigkeit. Seine Stärken sind das Angebot an befristeten Arbeitshilfen, Berufs-

vorbereitungen und Ausbildungen. Ergänzend dazu werden zur (Wieder-) Eingliederung in den Arbeitsmarkt Projekte unterschiedlichster Förderprogramme umgesetzt. Pädagogische Arbeit ist ein zentraler Bestandteil aller Projekte.

Als der Verein das Insolvenzverfahren beantragte, hatte er 42 feste Mitarbeiter. Mittlerweile ist die Belegschaft auf 28 gesunken, ohne dass jemandem gekündigt werden musste. Die Verringerung erklärt sich durch befristete Verträge, die inzwischen ausgelaufen sind.

Gegenwärtig sind alle Betriebe an den Standorten Tübingen und Betzingen aktiv. Dazu zählen auch das Gastronomieprojekt „Le Quartier“ im Französischen Vier-

tel und der Steinlach-Waschsalon in der Albrechtstraße, beide Tübingen. In Betzinger Mauern sind eine Elektro-Recycling-Werkstatt und eine Holzbrikettfertigung.

Gespräche mit
diversen Interessenten

Rechtsanwalt Gerhard Walter, nach seiner vorläufigen Einsetzung vor zwei Monaten nunmehr zum Insolvenzverwalter bestellt, ist mit den bisherigen Ergebnissen zufrieden. „Die Kooperation mit Vorstand und Mitarbeitern war konstruktiv und von gegenseitigem Vertrauen getragen“,

sagte er auf Anfrage unserer Zeitung.

Zuversichtlich geht Brigitte Heinrich, die Vorstandsvorsitzende des Sozialunternehmens, den nächsten Wochen entgegen. Als Basis dafür sieht sie, dass „keine Aufträge verloren“ gegangen seien. Insbesondere freut sie sich darüber: „Alle Lieferanten und Auftraggeber sind bei der Stange geblieben.“

Derzeit werden Gespräche mit verschiedenen Interessenten geführt. Aus diesen Verhandlungen sollen der oder die Übernahmepartner hervorgehen. Denn der Verein allein, so viel ist sicher, wird aus eigener Kraft die anstehenden Aufgaben nicht lösen können.

Betrieb soll weiter bleiben

Bei der „Neuen Arbeit“ wurde gestern ein vorläufiger Insolvenzverwalter eingesetzt

Nachdem, wie berichtet, der gemeinnützige Verein „Neue Arbeit“ am Montag ein Insolvenzverfahren beantragt hat, setzte das am hiesigen Amtsgericht zuständige Insolvenzgericht einen vorläufigen Insolvenzverwalter ein. Beauftragt mit dieser Aufgabe wurde gestern der Tübinger Rechtsanwalt Gerhard Walter.

HANS-JOACHIM LANG

Tübingen. Gerhard Walter, Fachanwalt für Insolvenzrecht, wird in den nächsten Tagen die Bücher des gemeinnützigen Vereins prüfen und zuletzt entscheiden, ob ein Insolvenzverfahren eröffnet werden kann. Die Voraussetzungen dafür sind gesetzlich geregelt und beinhalten drohende Zahlungsunfähigkeit, Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung.

„Durch die Eröffnung des Insolvenzverfahrens sind die Gehälter und Löhne der 42 Mitarbeiter/innen zunächst für drei Monate gesichert“, hatte der Vorstand des ge-

meinnützigen Vereins der Belegschaft mitgeteilt. „Wir hoffen sehr, dass wir den Betrieb weiterführen können“, sagte die Vorstandsvorsitzende Susanne Heinrich dem TAGBLATT auf Anfrage. Heinrich wies auf die besonderen Aufgaben des Sozialunternehmens hin, erklärte sich aber für nicht befugt, weitere Informationen zur aktuellen Situation zu benennen. Zusammen mit ihrem Stellvertreter Bodo Quade hatte sie lediglich allgemein wissen lassen, dass man mit „Problemlagen aus der Vergangenheit zu kämpfen“ habe.

Der gemeinnützige Verein betreut seit über 30 Jahren Benachteiligte – ob durch Alter, Gesundheit, eingeschränkte Mobilität, reduzierte Lese-, Schreib- oder Ausdrucksfähigkeit. Er bietet befristete Arbeitshilfen, Berufsvorbereitungen und Ausbildungen an. Ergänzend dazu werden zur (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsmarkt Projekte unterschiedlichster Förderprogramme umgesetzt. Pädagogische Arbeit ist ein zentraler Bestandteil aller Projekte.

Nach den Anfängen in den Mitt-

achtziger Jahren weitete der aus einer Initiative des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche hervorgegangene Betrieb seine Aktivitäten auf bis zu fünf Landkreise in der Region Neckar-Alb aus.

Inzwischen ist der Radius allerdings verkleinert worden, Standorte sind nur noch Tübingen und Betzingen. Filialen in Plochingen und Trossingen, zuletzt der Stammsitz in Albstadt, wurden in den vergangenen drei Jahren geschlossen. Probleme dort waren insbesondere die geringer gewor-

denen Förderungen durch die Agentur für Arbeit. Sie waren daran geknüpft, dass die vermittelten Arbeitsgelegenheiten nicht nur dem öffentlichen Interesse dienen mussten, sondern nicht schon bereits angebotene Arbeit schaffen und keine Konkurrenz auf dem Markt machen durften.

Susanne Heinrich als Vorstandsvorsitzende und Bodo Quade als Stellvertreter amtieren seit Anfang dieses Jahres. Sie sind vom Aufsichtsrat des Sozialunternehmens einstimmig gewählt worden.

Neue Arbeit Neckar-Alb

Die Anfänge der „Neuen Arbeit“ in Tübingen gehen auf das Jahr 1989 zurück. **Erster hiesiger Standort** war das damalige Soziokulturelle Zentrum (heute Sudhaus). **Der Abzug der Französischen Truppen** aus Tübingen zwei Jahre später ermöglichte neue Pers-

pektiven. Im ehemaligen Kasino der Kaserne wurde ein Gastronomieprojekt aufgezogen: **„Le Quartier“** ist das erste ökozertifizierte Restaurant in der Region. Aus einer ehemaligen Panzerwerkstatt ging eine **Elektro-Recycling-Werkstatt** hervor, die mittlerweile

ebenso in Betzingen betrieben wird wie eine **Holzbrikettsfertigung**. In Tübingen betreibt die „Neue Arbeit“ seit 1995 noch den **Steinlach-Waschsalon** in der Albrechtstraße, der seinerzeit von der Patientenselbsthilfe übernommen wurde.
